

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstüchengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Sernsprecher Nr. 210.

N 124.

57. Jahrgang.

Donnerstag, den 2. Juni

1910.

Die internationale Konstellation.

So traurig an sich die Veranlassung für das Zusammenreffen einer Reihe von Staatsoberhäuptern und leitenden Ministern in London war, so klingt doch von der Trauerfeier für König Edward eine Melodie hindurch, die allenthalben lieblich in die Ohren tönt. Die Glocken kündeten den Frieden, den ein Monarch nach tatenreichem Leben für immer gefunden, es scheint aber als ob sie gleichzeitig auch den Frieden für die ganze Welt kündeten. Seit jenen Tagen hat sich in der internationalen Konstellation ein Umschwung vollzogen, der mit Freuden zu begrüßen ist, da er geeignet ist, den Weltfrieden für absehbare Zeit zu sichern. An der Bahre desselben Monarchen, der einst sich bemüht hatte, Deutschland zu isolieren und seinen Einfluß zu brechen, erfolgten Begegnungen und Aussprachen, die wesentlich dazu beigetragen haben dürften, eine Annäherung zwischen Mächten herbeizuführen, die lange Zeit trotz aller korrekten offiziellen Beziehungen einander entgegen arbeiteten. Es ist fessam, wie seit der Teilnahme Kaiser Wilhelms an der Beisehung seines Oheims so freundschaftliche Stimmen von jenseits des Kanals zu uns herüberdröhen, wie nie zuvor, und man könnte nichts sehnlicher wünschen, als daß diese Stimmung von Dauer sein möchte. Der jetzige König Georg ist vorläufig noch ein unbeschriebenes Blatt, und es liegt auf der Hand, daß er der in seinem Lande zu Tage tretenden Tendenz auch in seiner Politik Rechnung tragen wird. Eine ähnliche, freundliche Haltung schlägt auch eine andere England sehr nahehernde Macht gegenüber Deutschland ein, und zwar unsere westlichen Nachbarn. Die Begegnung des Kaisers mit Michon hat fast Wunder gewirkt, und die Prestimmen an der Seine zeigen zur Genüge, daß auch dort ein ziemlicher Umschwung zu verzeichnen ist. Gerade England und Frankreich aber waren es, die sich noch vor nicht allzulanger Zeit eifrig bemühten, eine Konstellation gegen Deutschland zu Wege zu bringen, um unsere Macht herabzudrücken. Der dritte Staat in dieser Gruppe war, in der Hauptsache wohl gezwungen durch den Allianzvertrag, Rußland, dessen Stimmung durch das Fiasko im serbischen Konflikt eine noch gereiztere geworden war. Aber auch hier hat man sich allem Anscheine nach bekehrt, es heißt sogar, daß Rußland dringende eine Verständigung mit Deutschland über Persien herbeiwünsche. Dergestalt bietet die Situation unter den Großmächten kaum Schwierigkeiten, und man kann dem deutschen Kaiser nur zustimmen, wenn er in seinen Londoner Gesprächen betonte, daß augenblicklich keine schwarze Wolke den Horizont trübe; allerdings birgt der Wirrwarr auf dem Balkan, insbesondere die kretische Frage manche Klippe, aber sie ist minder gefährlich, angesichts der gegenseitigen Haltung der Mächte, so daß man die Beruhigung haben kann, daß über kurz oder lang diese Frage durch eine definitive Regelung aus der Welt geschafft wird. Auch sonst kann man im Hinblick auf die erfreuliche Tendenz in der Politik der Großmächte der Entwicklung der Dinge ohne Besorgungen entgegenzusehen, selbst in Ostasien. Hier regt es sich zwar seit einiger Zeit wieder, in der Bevölkerung Chinas herrscht eine bedeutliche Gärung, sobald man schlimme Ereignisse befürchtet. Eine internationale Gefahr indessen dürfte aus etwaigen Vorgängen im ferneren Osten jedoch nicht resultieren, zumal Japan und Rußland auf dem besten Wege sind, sich über ihre gegenseitigen Interessen in Ostasien zu verständigen. Bleibt nur noch Amerika. Hier hat man aber im Innern genug zu tun, und Herr Taft scheint trotz aller seiner Vorzüge nicht der Mann zu sein, der einer impulsiven Expansionspolitik das Wort redet. So trifft alles zusammen, um eine Periode friedlicher Entwicklung zu verhelfen, und es steht nur aufrichtig zu wünschen, daß in absehbarer Zeit keine Störung eintreten möge.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Das Ergebnis des italienischen Ministerbesuches. Wolffs Bureau veröffentlicht folgende halbamtliche Note: Der Besuch des italienischen Ministers des Aeußeren hat erwünschte Gelegenheit geboten, die zwischen dem Reichskanzler und dem Marquis di San Giuliano in Florenz geführte Aussprache fortzusetzen. Wie schon damals beide Staatsmänner sich in dem festen Entschluß begegneten, die Sicherung

und Befestigung des gegenwärtigen Zustandes als Ziel ihrer Politik unverändert festzuhalten, so hat auch der jetzt gepflogene, eingehende und vertrauensvolle Meinungsaustausch erneut ergeben, daß in der hierauf begründeten zupersichtlichen Auffassung der politischen Gesamtlage, wie sie den fortwährend bestredigenden Beziehungen unter den europäischen Mächten entspricht, eine Aenderung nicht eingetreten ist. Die Besprechungen bekräftigten den Willen der beiden verbündeten Regierungen, im Einklang mit dem Wiener Kabinett auch fernerhin die auf Erhaltung des Friedens gerichteten Grundzüge zur Geltung zu bringen, von denen die Politik der Dreibundmächte getragen ist.

Zum Besuche des belgischen Königs-paares. Die öffentliche Meinung in Frankreich hat es als auffallend vermerkt, daß König Albert I. seinen ersten Antrittsbesuch nicht in Paris, sondern in Berlin gemacht hat. Hierzu erfährt die „Neue pruzische Korrespondenz“, daß der Vorgang nur ganz natürlich ist, und zwar einmal deshalb, weil König Albert deutschen Geblüts und die Königin als Tochter des verstorbenen Herzogs Karl Theodor ebenfalls eine deutsche Prinzessin ist. Der Besuch in Berlin ist bereits in London zwischen den beiden Monarchen vereinbart worden. Was den Gegenbesuch Kaiser Wilhelms betrifft, so bekräftigt es sich, daß König Albert dem Kaiser eine Einladung zum Besuche der Brüsseler Weltausstellung überbringt. Da auch über Einladungen dieser Art bereits vorher die erforderlichen Dispositionen zwischen den Höfen ausgetauscht werden, so kann nach Lage der Dinge ohne weiteres angenommen werden, daß König Albert die Einladung nicht überbringen würde, wenn er nicht sicher wäre, daß sie vom Kaiser auch angenommen würde. Es ist aus diesem Grunde also damit zu rechnen, daß sich der Kaiser, wahrscheinlich in Begleitung seiner Gemahlin, noch in diesem Jahre nach Brüssel begeben wird, um den Besuch des belgischen Königs-paares zu erwidern.

Keine neuen Steuern. Der „Frankfurter Zeitung“ wird aus Berlin gemeldet: Die schwache Haltung, die sich andauernd für die deutsche Reichsanleihe bemerkbar macht, ist auf Meldungen zurückzuführen, nach denen die Eingänge der neuen Steuern weit hinter allen Erwartungen zurückbleiben und bereits für die allernächste Zeit neue Reichssteuern geplant sein sollen. Da diese Meldung, die besonders auch im Auslande verbreitet wird, den deutschen Staatskredit ungünstig zu beeinflussen geeignet ist, so sei festgestellt, daß die Meldung, es existierten neue Reichsteuerpläne, jeder Begründung entbehrt. Abgesehen von der dem Reichstage bereits vorliegenden Reichswertzuwachssteuer sind für die nächste Zeit keine neuen Steuern in Aussicht genommen.

Die Reichstagskommission für die Reichsversicherungsordnung hat den grundlegenden Paragraphen eines Kompromißantrages der Konservativen, Reichspartei, Zentrum und Nationalliberalen angenommen, wonach nicht besondere Versicherungsämter errichtet, sondern bei den unteren Verwaltungsbehörden Abteilungen für Arbeiterversicherung unter dem Namen „Versicherungsamt“ gebildet werden sollen.

Der neue französische Zolltarif ist nunmehr zwei Monate in Kraft getreten und hat nach zahlreichen Mitteilungen aus der deutschen Ausfuhrindustrie seine ungünstigen Wirkungen für Deutschland schon stark bemerkbar gemacht. Der Bund der Industriellen hat an die Reichsregierung den dringenden Wunsch gerichtet, daß Deutschland gegenüber den rücksichtslosen Zollserhöhdungen Frankreichs Gegenregeln ergreifen möge, um Frankreich dadurch zu der notwendigen Rücksichtnahme auf die beiderseitigen Handelsinteressen zu veranlassen. Leider scheint die Reichsregierung mit einem entsprechenden Vorgehen zu zögern, denn sie beabsichtigt, zunächst über die Wirkungen des französischen Zolltarifs Erhebungen zu veranstalten. Deshalb fordert der Bund der Industriellen seine Mitglieder auf, Mitteilungen über alle Schädigungen der deutschen Ausfuhr durch den neuen französischen Zolltarif der Geschäftsstelle des Bundes einzusenden. Das Ergebnis dieser Erhebungen soll den zuständigen amtlichen Stellen vorgelegt werden.

Die Einigungsverhandlungen im Baugewerbe wurden am Dienstag im Reichstagsgebäude zu Ende geführt. Ein positives Ergebnis ist nicht erzielt worden, jedoch wurde ein Hauptvertrag ausgehakt, zu welchem sich die Parteien bis zum 6.

Juni beim Reichsamt des Innern zu äußern haben. Im Falle der Annahme haben sofort die örtlichen Verhandlungen zu beginnen, welche bis zum 13. Juni abzuschließen sind. Soweit örtlich keine Einigung zustande kommt, soll der Vertrag durch ein Schiedsgericht, welches ebenfalls am 13. Juni in Dresden zusammentreten würde, endgültig erledigt werden unter Ausschluß einer Berufung. Die Aussperrung ist spätestens am 15. Juni aufzuheben. Die am Dienstag getroffenen Schiedsprüche bewegten sich in mittlerer Höhe, und es ist zu erwarten, daß beide Parteien den Vertragentwurf annehmen.

Oesterreich-Ungarn.

Zur Fahrt des Grafen Zeppelin nach Wien. Dienstag vormittag fand im Wiener Rathaus unter Teilnahme des Fürsten zu Fürstenberg, des Bürgermeisters und von Vertretern des Militärs und der Polizeibehörde eine Konferenz zur Feststellung des Programms für die Ankunft des Grafen Zeppelin statt. Fürst zu Fürstenberg teilte die Fahrtdisposition Zeppelins mit, der am 9. Juni abends in Friedrichshafen aufzusteigen, am 10. Juni 3 Uhr nachmittags in Wien einzutreffen und nach langamer Fahrt über die Stadt auf der Simmeringer Höhe zu landen gedenke. Der Kaiser wird den Flug vom Schönbrunner Schlosse aus beobachten und Zeppelin sodann am Landungsplage begrüßen. Das Luftschiff soll etwa 24 Stunden verankert bleiben. Seitens des Kriegsministeriums sind alle Garnisonen angewiesen worden, Zeppelin jederzeit zur Verfügung zu stehen. Außerdem steht ein vollständig ausgerüsteter Zug der Staatsbahn zur eventuellen Hilfeleistung bereit. Seitens der Gemeindevertretung sind Zeppelin mehrfache Ehrungen zugesagt.

Belgien.

Brüssel, 31. Mai. „Etoile belge“ will aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, daß es nunmehr feststeht, daß das deutsche Kaiserpaar Ende September nach Schluß der Herbstmanöver zum Besuche der Brüsseler Weltausstellung in Brüssel eintreffen wird.

Italien.

Zum Besuche di San Giuliano in Berlin. „Popolo Romano“ schreibt, der sehr herzliche Empfang, den der Minister des Aeußeren Marquis di San Giuliano in Berlin gefunden, besonders das Wohlwollen des Kaisers, der trotz seines lästigen Unwohlseins ihn empfangen und sich mit ihm vertraulich unterhalten habe, seien um so erfreulicher, als sie ein berechteter Beweis dafür seien, daß der Reichskanzler von seinem letzten Besuche in Rom und von der Zusammenkunft in Florenz die besten Eindrücke mitgenommen habe. Auch die spontanen einstimmigen Kundgebungen der Presse aller Parteien zeigten die Beziehungen beider Nationen unter einem hellen, klaren Horizont. Das deutsche Volk, das auf dem höchsten Grad der Entwicklung stehe, wünsche sicherlich lebhaft den Frieden. Das italienische Volk wisse, daß das Anwerben seiner Hilfsmittel in den letzten 30 Jahren wesentlich dem Bündnisse zuzuschreiben sei, das die sicherste Garantie des Friedens gebildet habe und bilden werde. Es sei daher begreiflich, daß jede Kundgebung der Fortziehung derselben Absichten und Gefühle bei den interessierten Völkern lebhaftest Genugthuung hervorbringe.

Spanien.

Der Gesundheitszustand des Königs Alfons. Wie der Madrider Korrespondent der „Independence belge“ erfährt, sind die über das Bestehen des Königs Alfons von Spanien in Umlauf gesehten Gerüchte vollständig unzutreffend. Bei dem letzten Besuche des Königs bei dem französischen Spezialisten Dr. Mouze in Bordeaux gelegentlich seiner Rückkehr aus London wurde der Gesundheitszustand des Königs von diesem Arzte als sehr gut befunden. Der König sprach seine Befriedigung darüber aus und schenkte dem Arzte sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift.

Türkei.

Konstantinopel, 31. Mai. Wenn auch die alarmierenden Gerüchte in verschiedenen auswärtigen Blättern übertrieben sind, so macht man doch in Regierungskreisen kein Hehl daraus, daß sich die Lage auf Kreta von Tag zu Tag mehr zuspitzt. Es liegen hier sichere Nachrichten vor, daß die Kreter entschlossen sind, von ihrem Standpunkte nicht abzugeben und es auf das äußerste ankommen zu lassen. Dem-